

Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika

Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Basierend auf der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung und im Zusammenhang mit der Umsetzung des Förderkonzeptes „Vernachlässigte und armutsassoziierte Erkrankungen“ sind für die Jahre 2016 bis 2028 in zwei Förderphasen bis zu 100 Millionen Euro Fördermittel zur Stärkung der Gesundheitsforschung in Ländern Subsahara-Afrikas vorgesehen. Die Fördermaßnahme „Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika“ fördert afrikanische und deutsche Forschungsinstitutionen, um ausgewählte Krebserkrankungen, vernachlässigte und armutsassoziierte Krankheiten besser zu diagnostizieren und zu behandeln und Jugendgesundheit zu befördern. Das Förderkonzept trägt zum Ausbau von deutsch-afrikanischen Forschungskonsortien basierend auf bestehenden Strukturen (Netzwerken, Partnerschaften, Zentren und Universitäten) bei. Die GIZ betreut die afrikanischen Partner im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), und tritt erstmals als Durchführungsorganisation im Sinne eines Projektträgers für das BMBF auf. Das Vorhaben erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen dem BMBF, dem Projektträger des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR-PT) und der GIZ.

Der DLR-PT weist langjährige Erfahrung mit dem Projektträgerschaft für das BMBF auf. Er koordiniert die fachliche Konzipierung und die fachliche Umsetzung der Netzwerkprojekte. Weiterhin betreut DLR-PT die deutschen Forschungseinrichtungen. Die GIZ betreut analog dazu die afrikanischen Partner.

Die GIZ stellt die Anwendung deutschen Haushaltsrechts, das fachliche und kaufmännische Monitoring der Partnerinstitutionen sowie das Finanz- und

Vertragsmanagement des BMBF-Förderprogramms in Afrika sicher. Damit die afrikanischen Partner erfolgreich in den Netzwerken agieren und die Fördermittel ordnungsgemäß verwenden können, stärkt die GIZ gezielt entsprechende Kapazitäten. Mit Unterstützung der Landesbüros in den Partnerländern führt die GIZ außerdem Vor-Ort Besuche durch.

In der seit 2023 laufenden zweiten Förderphase werden bis 2028 im Rahmen der Grantverträge 36 Forschungsinstitutionen in 13 afrikanischen Ländern als Zuwendungsempfänger betreut (siehe Abbildung). Die afrikanischen Partner haben maßgeblich die Forschungsthemen und den regionalen Fokus bestimmt. Die sechs Netzwerke haben folgende Schwerpunkte:

ADAPT untersucht ein besseres Management von Antibiotikaresistenzen (AMR) durch einen One-Health-Ansatz, der den Einsatz der Wirkstoffe und die Entwicklung von AMR bei Mensch, Tier und in der Umwelt berücksichtigt. Das Projekt untersucht Proben von Nahrungsmitteln, Abwasser, Menschen und Tieren, entwickelt mobile Tests für Sofortdiagnostik und untersucht Wechselwirkungen zwischen anderen Infektionen und der Entwicklung von AMR.

DASH verbessert die Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Subsahara-Afrika. Im Vordergrund stehen drei Gesundheitsthemen: Ernährung und körperliche Aktivität, sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie mentale Gesundheit und Gewalt. Umfragen identifizieren Gesundheitsrisiken, auf denen basierend lokale Maßnahmen entwickelt und deren Wirksamkeit untersucht werden. Dazu gehört auch das sogenannte Nudging, bei dem Jugendliche und junge Erwachsene angeregt werden, ein gesünderes Verhalten

anzunehmen, ohne ihre Wahlfreiheit einzuschränken. Zusätzlich untersucht eine Studie, wie Gesundheitsinformationen verstanden und genutzt werden, um gesunde Entscheidungen zu treffen.

NORA zielt darauf ab, die Sterberate durch Brust- und Gebärmutterhalskrebs in Subsahara-Afrika zu senken. Das Netzwerk plant, evidenzbasierte Screening- und Behandlungspfade zu entwickeln und die Daten der nationalen Krebsregister als Grundlage der nationalen und regionalen Krebsüberwachung zu verbessern. Der Fokus liegt auf Früherkennungsprogrammen und verbesserten Behandlungsmöglichkeiten, einschließlich genetischer und genomischer Untersuchungen zur Identifikation von Hochrisikopersonen und zielgerichteten Therapien.

STAIRS schließt Wissenslücken in der Erkennung und Behandlung von Sepsis. Eine länderübergreifende Studie untersucht Blut- und Urinproben von Sepsis-Patient*innen, um Erreger und Immunreaktionen zu identifizieren sowie sogenannte Marker. Medizinische Marker sind spezifische Moleküle oder Gene, die zur Diagnose, Überwachung und Prognose von Krankheiten verwendet werden. Eine App zur Verbesserung der Sepsis-Versorgung wird auf ihre Akzeptanz beim Gesundheitspersonal und ihre Nutzbarkeit ausgewertet. Zudem wird die Effektivität eines telemedizinischen Tools für die Nachsorge erforscht, das automatisierte Patient*innen-Anrufe zur Erinnerung an Folgeuntersuchungen und zur Übermittlung von Gesundheitsinformationen verwendet.

TAKeOFF untersucht neue Ansätze zur Bekämpfung der lymphatischen Filariose, einer parasitären Wurmerkrankung und der nicht-infektiösen Podokoniose („Elefantenkrankheit“). Patient*innenkohorten aus der ersten Phase werden weiterhin beobachtet, um zu prüfen, ob eingeführte Hygienepraktiken jenseits von Studien fortgeführt werden. Zusätzliche Behandlungszentren werden vor Ort eingerichtet. Zudem werden im Rahmen von klinischen

Studien neue Behandlungs- bzw. Eindämmungsmethoden von Filarien erprobt und der Einfluss von Diabetes und Bluthochdruck auf den Krankheitsverlauf und die Wundheilung untersucht. Auch eine Verbesserung der Diagnostik mittels künstlicher Intelligenz ist in Erprobung.

TB Sequel untersucht mit einer Kohorte aus der ersten Phase von rund 1.500 Tuberkulosepatient*innen den langfristigen Verlauf und die gesundheitlichen sowie sozio-ökonomischen Folgen von Post-Tuberkulose-Lungenerkrankungen bis zu 10 Jahre nach der Diagnose. Der Fokus liegt auf Prävention und Behandlung. Neue Ansätze zur Vorbeugung, Früherkennung und besseren Behandlung werden erforscht, darunter eine klinische Studie zur Wirksamkeit von N-Acetylcystein. Die neuen Strategien sollen in lokale Gesundheitssysteme integriert werden.

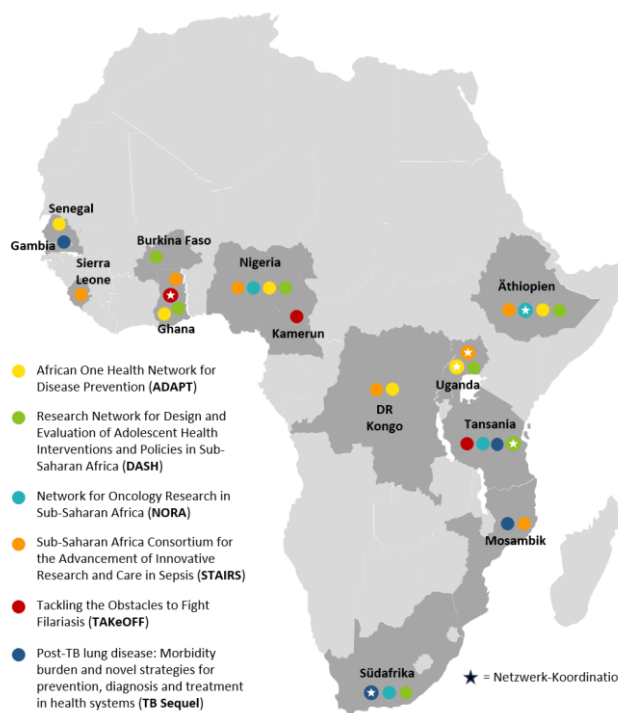


Abbildung 1: Standorte der afrikanischen Netzwerkpartner

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Potsdamer Platz 10
10785 Berlin, Deutschland
T +49 30 40 81 90-0
F +49 30 40 81 90-301
E giz-berlin@giz.de
I www.giz.de

Bezeichnung Programm/Projekt:

Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika

Autor/Verantwortlich/Redaktion etc.:

Georgia Wimböfer, Berlin

Design/Layout etc.:

GIZ, Bonn und Eschborn

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

healthafrica@dlr.de

Bonn

Berlin, 2024